

# Papst Benedikt XVI. über das Sakrament der Beichte

## - Teil 1 -

### ***Vollmacht zur Vergebung***

- Predigt zur Priesterweihe, Rom, Pfingstsonntag 15. Mai 2005

Schließlich gibt es da noch die Vollmacht zur Vergebung.

→ Das Bußsakrament ist einer der kostbaren Schätze der Kirche, weil sich nur in der Vergebung die wahre Erneuerung der Welt vollzieht.

Nichts kann in der Welt besser werden, wenn nicht das Böse überwunden wird. Und das Böse kann nur durch die Vergebung überwunden werden.

→ Es muss natürlich eine wirksame Vergebung sein.

Aber diese Vergebung kann uns allein der Herr gewähren. Eine Vergebung, die das Böse nicht nur mit schönen Worten aus dem Weg räumt, sondern es wirklich zerstört. Das aber kann nur durch das Leiden geschehen, und es ist tatsächlich geschehen durch die leidende Liebe Christi, aus der wir die Vollmacht zur Vergebung schöpfen.



+++

### ***Güte***

- Köln Abschlussgottesdienst, 21. August 2005

Entdecken wir den inneren Reichtum des Gottesdienstes der Kirche und seine wahre Größe: dass da nicht wir selber uns allein ein Fest machen, sondern dass der lebendige Gott selbst uns ein Fest gibt. Mit der Liebe zur Eucharistie werdet Ihr auch das Sakrament der Versöhnung neu entdecken, in der Gottes verzeihende Güte immer wieder einen Neubeginn in unserem Leben möglich macht.

+++

### ***Jesus wartet auf uns***

- Botschaft an die niederländische Jugend aus Anlass des 1. Nationalen Katholischen Jugendtages, 21. November 2005

Vor allem im Sakrament der Busse und Versöhnung wartet Jesus auf Euch, um Eure

Sünden zu vergeben und Euch durch den Dienst des Priesters mit seiner Liebe zu versöhnen. Wenn Ihr demütig und wahrheitsgetreu Eure Sünden bekennt, dann werdet Ihr von Gott selbst durch die Worte seines geweihten Dieners Vergebung empfangen. Welch großartige Gelegenheit, uns innerlich zu erneuern und in unserem Leben als Christen voranzukommen, hat der Herr uns mit diesem Sakrament gegeben!

+++

## **Heilung**

- Predigt in der Pfarrkirche "Sant' Anna" im Vatikan, 5. Februar 2006

Jesus, der vom Vater kommt, begibt sich in das Haus der Menschheit, auf unsere Erde, und steht einer kranken, einer fieberkranken Menschheit gegenüber, die am Fieber der Ideologien, der *Idolatrien*, der Gottvergessenheit erkrankt ist. Der Herr reicht uns seine Hand, richtet uns auf und heilt uns. Und er tut dies in allen Jahrhunderten; er nimmt uns durch sein Wort an der Hand und löst so die Nebel der Ideologien, der



*Idolatrien* auf. Er nimmt uns in den Sakramenten an der Hand, im Sakrament der Versöhnung heilt er uns durch die Lossprechung vom Fieber unserer Leidenschaften und unserer Sünden. Er gibt uns die Fähigkeit, aufzustehen und aufrecht vor Gott und den Menschen zu stehen. Und mit eben diesem Gehalt der Sonntagsliturgie begegnet uns der Herr, nimmt uns an der Hand richtet uns auf und heilt uns immer wieder mit der Gabe seines Wortes, der Gabe seiner selbst.

+++

## **Der Blick**

- Botschaft zur Fastenzeit, 29. September 2005

In der Hinwendung zum göttlichen Lehrer, in der Bekehrung zu ihm, in der Erfahrung seiner Barmherzigkeit durch das Sakrament der Versöhnung werden wir eines "Blickes" inne, der uns in der Tiefe anschaut und prüft; er kann der großen Zahl und jedem einzelnen von uns wieder aufhelfen. Er lässt allen, die sich nicht in Skepsis verschließen, neu Vertrauen und einen Schimmer der ewigen Seligkeit aufleuchten. Selbst wenn der Hass zu herrschen scheint, so lässt es der Herr doch bereits in unserem Äon nicht an hellen Zeugnissen seiner Liebe fehlen.

+++

## **Bad der Reinigung**

- Predigt in der Heiligen Messe vom letzten Abendmahl, 13. April 2006

Gott steigt herab und wird Sklave; er wäscht uns die Füße, damit wir an seinem Tisch

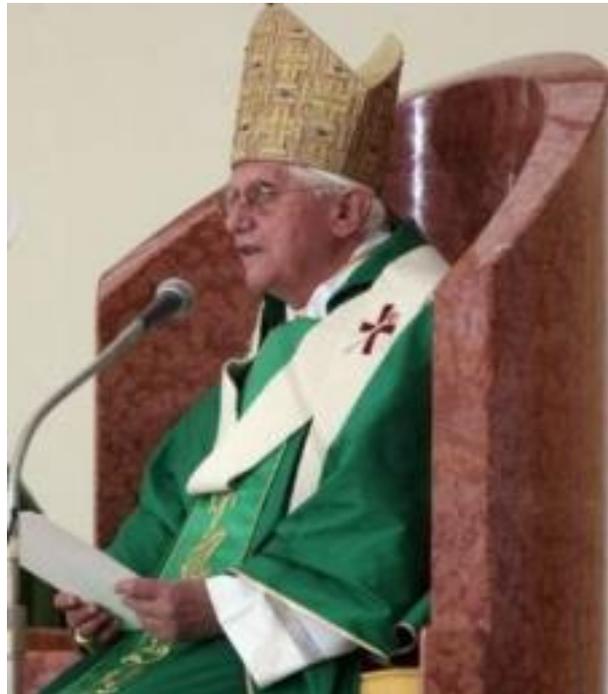
teilnehmen können. Darin kommt das ganze Geheimnis Jesu Christi zum Ausdruck. Darin wird sichtbar, was Erlösung bedeutet. Das Bad, in dem er uns wäscht, ist seine Liebe, die bereit ist, dem Tod zu begegnen. Nur die Liebe hat diese reinigende Kraft, die uns unseren Schmutz nimmt und uns hinauf in die Höhe Gottes erhebt. Das Bad, das uns reinigt, ist er selbst, der sich uns ganz schenkt - bis hinein in die Tiefe seines Leidens und seines Todes. Er hört nicht auf, diese Liebe zu sein, die uns wäscht. In den Sakramenten der Reinigung - in der Taufe und im Bußsakrament - kniet er ständig vor unseren Füßen und erweist uns den Sklavendienst, den Dienst der Reinigung; er macht uns gottfähig. Seine Liebe ist unerschöpflich, sie geht wirklich bis zum Letzten.

+++

### ***Beichte als Vorbereitung auf Ostern***

- Generalaudienz, 12. April 2006

Liebe Brüder und Schwestern, um das Osterfest so zu begehen, dass sie einen Nutzen daraus ziehen, bittet die Kirche die Gläubigen, in diesen Tagen das Bußsakrament zu empfangen, das für jeden von uns wie eine Art Tod und Auferstehung ist. In der Alten Kirche fand in der Christlichen Gemeinschaft am Gründonnerstag unter dem Vorsitz des Bischofs der Ritus der Versöhnung der Büßer statt. Die Geschichtlichen Umstände haben sich gewiss verändert, sich aber mit einer guten Beichte auf Ostern vorzubereiten, bleibt eine Ver-  
richtung, der man ihren vollen Wert zuerkennen muss. Sie bietet uns nämlich die Möglichkeit, unser Leben neu zu



beginnen, in der Freude des Auferstandenen und in der Gemeinschaft der uns von ihm gewährten Vergebung wirklich einen Neuanfang zu machen. Lassen wir uns im Bewusstsein, dass wir Sünder sind, aber voll Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, von Christus versöhnen, um intensiver die Freude auszukosten, die er uns durch seine Auferstehung vermittelt.

Die Vergebung, die uns von Christus im Bußsakrament geschenkt wird, ist eine Quelle inneren und äußeren Friedens und macht uns zu Aposteln des Friedens in einer Welt, in der leider Spaltungen und Leid fortauern, ebenso wie die Dramen der Ungerechtigkeit, des Hasses und der Gewalt, der Unfähigkeit, sich zu versöhnen, um mit einer aufrichtigen Vergebung neu zu beginnen.

+++

## ***"confessio peccati" - "confessio laudis"***

- Ansprache bei der Begegnung mit dem polnischen Klerus, 25. Mai 2006

Es bedarf demütiger Aufrichtigkeit, um die Sünden der Vergangenheit nicht zu leugnen und dennoch falschen Anschuldigungen nicht stattzugeben, wenn wirkliche Beweise fehlen oder man die andersartigen Vorverständnisse von damals nicht kennt. Die *"confessio peccati"*, um einen Ausdruck des hl. Augustinus zu benutzen, muss außerdem immer von der *"confessio laudis"* – vom Bekenntnis des Lobes – begleitet sein. Indem wir um Vergebung für das in der Vergangenheit begangene Böse bitten, sollen wir auch an das mit Hilfe der göttlichen Gnade vollbrachte Gute denken, das zwar in zerbrechlichen Gefäßen aufbewahrt wird, aber oft hervorragende Früchte getragen hat.

+++

## ***Erkenntnis von Schuld***

- Ansprache an die Schweizer Bischöfe, 7. November 2006

Die Erkenntnis von Schuld ist elementar für den Menschen – er ist krank, wenn er sie nicht mehr erkennt -, und ebenso wichtig ist für ihn die befreiende Erfahrung, Vergebung zu empfangen. Für beides ist das Sakrament der Versöhnung der entscheidende Einübungsort. Darüber hinaus wird der Glaube dort ganz persönlich und verbirgt sich nicht mehr im Kollektiv. Wenn der Mensch sich der Herausforderung stellt und in seiner Lage der Vergebungsbedürftigkeit gleichsam "schutzlos" vor Gott tritt, macht er die ergreifende Erfahrung einer ganz persönlichen Begegnung mit der Liebe Jesu Christi.

+++

## ***Vergebungsbedürftigkeit bemerken***

- Ansprachen an die Schweizer Bischöfe, 7. November 2006

Eine der bedenklichen Erscheinungen unserer Zeit ist ein weit verbreitetes Ausfallen des Sündenbewusstseins. So besteht das Geschenk des Bußsakramentes nicht nur darin, dass wir zunächst einmal überhaupt unsere Vergebungsbedürftigkeit bemerken und dadurch schon gereinigt werden, uns innerlich verändern und dann auch andere besser verstehen und ihnen vergeben können.

+++

## ***Der Beichtvater wird zum bewussten Mittler eines wunderbaren Gnadenerignisses***

- Ansprache für die Pönitentiare der römischen Basiliken, 19. Februar 2007

Das Bußsakrament, das im Leben des Christen so große Bedeutung besitzt, vergegenwärtigt die erlösende Wirksamkeit des Ostergeheimnisses Christi. In der Geste der im Namen und im Auftrag der Kirche ausgesprochenen Absolution wird der

Beichtvater zum bewussten Mittler eines wunderbaren Gnadenereignisses. Indem er mit fügsamer Treue dem Lehramt der Kirche folgt, macht er sich zum Diener der trostbringenden Barmherzigkeit Gottes, macht er die Wirklichkeit der Sünde deutlich und offenbart gleichzeitig die alle Masse übersteigende erneuernde Macht der göttlichen Liebe, der Liebe, die das Leben neu schenkt. Die Beichte wird somit zur geistlichen Neugeburt, die den Pönitenten in ein neues Geschöpf verwandelt. Dieses Wunder der Gnade kann nur Gott wirken, und er vollbringt es durch die Worte und die Gesten des Priesters. Indem er die Liebe und die Vergebung des Herrn erfährt, wird der Beichtende auf einfachere Weise dazu bewegt, die schwere der Sünde zu erkennen, und er ist entschlossener, sie zu vermeiden, um in der wiederangeknüpften Freundschaft mit ihm zu bleiben und zu wachsen.

+++

### ***Dieses Sakrament wiederentdecken***

- Ansprache für die Pönitentiare der Römischen Basiliken, 19. Februar 2007

Wie viele Menschen in Not suchen die Stärkung und den Trost Christi! Wie viele Pönitenten finden in der Beichte den Frieden und die Freude, die sie schon lange gesucht haben! Wie sollte man nicht erkennen, dass auch in dieser unserer Zeit, die gezeichnet ist von vielen religiösen und sozialen Herausforderungen, dieses Sakrament wiederentdeckt und wieder vorgeschlagen werden muss?



Liebe Brüder, folgen wir dem Vorbild der Heiligen, insbesondere derjenigen, die sich wie ihr fast ausschließlich dem Dienst im Beichtstuhl widmeten: unter anderen der hl. Johannes Maria Vianney, der hl. Leopold Mandic und der uns zeitlich nähere hl. Pio von Pietrelcina. Mögen sie euch vom Himmel aus helfen, damit ihr es versteht, die Barmherzigkeit und die Vergebung Christi in Fülle zu erteilen.

+++

### ***Unsere Schwachheit annehmen, aber auf dem Weg bleiben***

- Besuch im Römischen Priesterseminar, 17. Februar 2007

Und [...] auch das Sakrament der Versöhnung ist so wichtig. Es ist nicht richtig zu meinen, wir müssten so leben, dass wir niemals Vergebung brauchen. Unsere Schwachheit annehmen, aber auf dem Weg bleiben, nicht kapitulieren, sondern vorangehen und uns durch das Sakrament der Versöhnung immer wieder bekehren für einen Neuanfang und auf diese Weise für den Herrn wachsen, reifen in unserer Gemeinschaft mit ihm.

+++